den Mantellappen in Verbindung gebracht. Unsere V. annularis scheint nun schon mehrmals lebend beobachtet worden zu sein, wenigstens erwähnen Mauduyt (bei Dupuy), Morelet, Bielz und Benoit der Färbung des lebenden Thieres und es ist daher zu vermuthen, dass sie es auch erwähnen würden, wenn es ihnen auffallende äussere Formunterschiede von den anderen Vitrinen gezeigt hätte. Doch dürfte es sich empfehlen, dass, wer künftig das Thier lebend zu sehen bekommt, auf die Ausbildung des Mantellappens achte und eine Untersuchung der anatomischen Charactere herbeiführe, sei es zur Bestätigung oder Widerlegung ihrer Stellung unter den Vitrinen.

E. v. Martens.

Limnaea lagotis Schrank = acuta Jeffr. = vulgaris (Rossm.) Kobelt.

Dr. Kobelt's Abhandlung über die Limnaeen der Gruppe Gulnaria im letzten Heft der Malakozool. Blätter für 1870 wird von Vielen mit Freuden als Anbahnung einer bessern Kenntniss und Verständigung über diese schwierige Abtheilung begrüsst werden. Die Annahme correspondirender Varietäten verschiedener Arten, d. h. Umformungen durch gleiche oder ähnliche äussere Einflüsse, dürfte manche Aehnlichkeiten, die bis jetzt dem Systematiker Schwierigkeiten machten, in das gehörige Licht setzen. Hat doch auch schon Rossmässler für Unio decurvatus und platyrhynchus, jener dem Typus von Batavus, dieser dem von pictorum angehörig, dieselbe Erklärung gefunden, „entsprechende Varietäten“ einiger Limnaeen in den grössern süddeutschen Seen finden sich auch in meiner Dissertation (württemberg. naturwissensch. Jahreshefte XI 1855 S. 63. 64) angenommen, welche nun von Dr. Kobelt bestätigt und zum Theil berichtigt worden sind. Möge es mir erlaubt sein, einige literarische Bemerkungen daran zu knüpfen. Neben auricularia und ovata führt Dr. Kobelt eine dritte Hauptform oder Art auf, welcher er mit Berufung auf Rossmässler's Text und Sammlung den Namen vulgaris gibt; er sagt aber selbst, es sei nicht vulgaris C. Pfr., die Rossmässler'sche Abbildung sei „verunglückt“ und diese Art sei nicht so allgemein verbreitet, wie auricularia (S. 101, 102). Damit scheint denn auch die Wahl des Namens vulgaris nicht gerechtfertigt. Unter den S. 101 angeführten Synonymen datirt zwar L. *acutalis* Morelet erst von 1845, aber *acuta* Jeffreys von 1833, Transactions of the Linnean society vol. XVI p. 373; die Diagnose desselben lautet an dieser Stelle: testa elongato-ovata, ventricosa, globosa, subpellucida, fulvescens, spira obliqua acuminata, anfr. 4, apertura ovata. Long. 0,65, diam. 0,375 (Decimalbrüche englischer Zolle). Jeffreys bemerkt ferner, seine Art stehe zwischen peregra und auricularia, sei mehr schief und weniger aufgeblasen (ampullaceous), oft mit einem schwarzen Ueberzug versehen, und finde sich in grösseren Pfützen (large pools) in Gesellschaft mit truncatula. Endlich setzt er hinzu, dass die von ihm genannte Art sehr gut in Schröter's Flussconchylien Taf. 7 Fig. 12 abgebildet sei. Der Text zu dieser Abbildung findet sich S. 318, die Schnecke wurde von Schröter „in einem der Canäle, welche durch die hiesige Stadt (Weimar) gehen“, gefunden, er unterscheidet sie mit Bestimmtheit von der Ohrschnecke (L. auricularia), stellt sie des längeren Gewindes („Zopfes“) wegen sogar nicht neben diese, sondern zu den „Trompetenschnecken“ und will auch am lebenden Thier einige Unterschiede, nämlich verhältnissmässig spitzigere Fühler und grössere Augen, gefunden haben. Die Figur passt gut zu vulgaris im Sinne von Dr. Kobelt, ist übrigens etwas klein. Dieselbe wird nun aber auch von Schrank als Illustration seines Buccinum *lagotis* citirt, fauna boica Bd. III. 1803 S. 289; die Beschreibung desselben lautet folgendermassen: Schale ungenabelt, das erste (unterste) Gewinde eiförmig bauchig, die folgenden klein, in einen spitzigen Zopf auslaufend; die Mündung eiförmig, an der inneren Seite ausgeschweift. Unterscheidet sich von auricularia 1) durch die langgezogene Mündung, 2) durch ein viel schieferes zweites Gewinde und 3) durch eine weit mehr in die Länge gezogene Schale. Fundort: in der Donau. Schon Beck ind. moll. 1837 und später Mörch synops. moll. Dan. haben diesen Namen lagotis wieder angewandt und es dürfte wohl am besten sein, zu demselben zurückzukehren, um das missliche vulgaris (non C. Pfr.) Rossm. e descript., vix figura, recens. Kobelt zu vermeiden; denn so müsste man sich stets verklausuliren, da, wenn nur kurzweg vulgaris gesagt wird, man immer wieder in Versuchung käme, auf die Abbildung C. Pfeiffer's und Rossmässlers zurückzugehen.

Von den übrigen in diese Gruppe gehörigen Abbildungen bei Schröter, welche sich alle auf Taf. 6 befinden, dürfte

Fig. 3 L. ovatus var. Schroeteri bei Beck, eine richtige ovata sein; sie ist vermuthlich von Weimar und repräsentirt Schröter's „cylindrische Ohrschnecke" S. 274 und 276.
„ 4 angeblich aus Strassburg erhalten, (S. 276.) auricularia var. ampla, von Hartmann als „ungemein deutlich" gelobt.
„ 5 S. 277 aus der Churmark (Brandenburg), aus Hamburg und aus der Saale S. 278 eine richtige auricularia und
„ 6 jedenfalls ein unausgewachsenes Exemplar, sei es von auricularia oder vulgaris.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch noch auf einige Limnäenabbildungen aufmerksam machen, welche Hartmann in Steinmüller's neuer Alpina I. 1820 gegeben hat und welche einige der von ihm in den „Gasteropoden der Schweiz" nur erwähnten Varietäten darstellen, so

Fig. 21 L. ovatus var. fontinalis,
„ 22 „ „ var. ovum,
„ 25 L. auricularius var. bulla, ⎱ beide wohl zu ovata gehörig.
„ 26 „ „ var. papilla, ⎰
„ 27 „ „ var. rivalis, sehr der tumida vom Starnberger See gleichend,
„ 28 „ „ var. Hartmanni, wahrscheinlich vulgaris im Sinne von Kobelt,
„ 29 „ „ var. ampla.

E. v. Martens.

Kleine Nachträge.

Helix bidens (vergl. Nachrichtsblatt 1870 S. 170). Nachdem ich vor Kurzem bei Prof. Sandberger in Würzburg diluviale Exemplare dieser Art mit theilweise erhaltener rostgelber Färbung gesehen habe, ist es mir wahrscheinlich, dass das von Chemnitz abgebildete aus Strassburg erhaltene in der That ein solches ist; der Ton der Färbung und das rein weisse Band stimmen ganz damit, besser als mit frischen Exemplaren, an denen das Band nicht so hervortritt. Uebrigens wurde mir vor Kurzem mitgetheilt, dass H. bidens auch noch in Westfalen lebend vorkomme, also noch etwas weiter westlich, als mir damals bekannt war. Nähere Angaben darüber sind erwünscht.